

Medizinische Fakultät

Dr. Sebastian Roßbach

Weshalb haben Sie sich gerade für die HHU entschieden?

SEBASTIAN ROSSBACH Ich wurde über die ZVS zugeteilt.

Wie kam es zu dem Entschluss, Notfallmediziner zu werden?

SR Zivildienst im Rettungsdienst, Ausbildung zum Rettungsassistenten, einfach hängengeblieben.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus?

SR Meine Tage gehen meist von sieben bis achtzehn Uhr: Frühbesprechung, Visite Intensivstation, OP, Büro. Ich arbeite in einer gesunden Mischung aus Medizin und Administration, garniert mit Notfallmedizin und habe genug Arbeit für nicht zu viel Langeweile.

Sie haben täglich mit schwerkranken Patienten zu tun. Empfinden Sie dies eher als Belastung oder Bereicherung?

SR Grundsätzlich empfinde ich es nicht als Bereicherung mit Schwerstkranken zu arbeiten. Mich freut es eher, wenn alle gesund sind und nichts zu tun ist. Man kann aber von vielen kranken und alten Menschen besondere Dinge lernen, solche Dinge wie Lebensmut, Motivation, Kampfgeist und auch Resilienz.

Wie hat sich die Corona-Epidemie auf Ihr berufliches Tun ausgewirkt?

SR Die Tage und die Belastungen sind länger geworden, auch wir merken die Einschränkungen des Alltages und der Freizeit. Auch wir tragen nicht gerne zehn Stunden



FOTOS PRIVAT

Als Hubschrauberarzt bringt Dr. Roßbach an zwei bis drei Tagen monatlich schnelle Hilfe zu schwerkranken Patient*innen.

am Tag eine FFP2-Maske. Hinzu kommen die Planung für weitere Intensivkapazitäten und immer der Versuch, Herr der Lage zu bleiben.

Ein Aspekt Ihrer Tätigkeit ist die Luftrettung mit dem Hubschrauber. Das hört sich sehr spannend an, erzählen Sie ein wenig davon...

SR Für mich beinhalten die Tage am Hubschrauber vor allem Abwechslung, raus aus dem Trott im Krankenhaus, gute Zusammenarbeit mit sehr guten Kollegen. Außerdem hat man Zeit, sich in Ruhe den liegen gebliebenen Arbeiten aus dem Krankenhaus zu widmen. Generell ist Notfallmedizin einfach spannend, weil man schnell viel Hilfe zum Patienten bringen kann und in kurzer Zeit viel erreichen muss.

„Man kann von vielen kranken und alten Menschen besondere Dinge lernen, solche Dinge wie Lebensmut, Motivation, Kampfgeist und auch Resilienz.“

Dr. Sebastian Roßbach — Chefarzt für Anästhesie

Haben Sie feste Tage im Monat, die für diese Tätigkeit reserviert sind oder kommt es zu spontanen Einsätzen? Wird der Hubschrauber im Umfeld eingesetzt oder auch für Verlegungsflüge?

SR Es handelt sich bei dem Hubschrauber um einen Dual Use Hubschrauber der DRF Luftrettung, für den meine Klinik mich an zwei bis drei Tagen im Monat abstellt. An diesen Tagen bin ich dann am Flughafen in Dortmund stationiert und bin bereit für Einsätze. Das Einsatzspektrum ist 50 Prozent Primär, also Notfallrettung, und 50 Prozent Sekundär, also Verlegungen zwischen Kliniken.

Woran erinnern Sie sich aus Ihrer Zeit an der HHU? Haben Sie eine Anekdote?

SR Ich erinnere mich gerne an die Zeit an der HHU. Wir hatten ein gutes Studium und ein gutes Miteinander, mit einigen bin ich noch gut befreundet und viele sieht man immer mal wieder in den Krankenhäusern der Umgebung. Es gibt viele Anekdoten, es gab ja auch viele gute Partys...

Hoffnungen, Sehnsüchte, Zukunftsentwürfe – vor dem Hintergrund Ihrer Geschichte: Welchen Rat können Sie Studierenden mit auf den Weg geben?

SR Viele Pläne und Wünsche konnte ich nach dem Studium verwirklichen, vor allem, weil ich daran geglaubt habe und es wirklich wollte. Es gibt nichts, was man nicht schaffen kann.



Dr. Sebastian Roßbach

Dr. med. Sebastian Roßbach ist 43 Jahre alt und wurde in Schwelm geboren. Von 2000 bis 2006 hat er an der HHU Humanmedizin studiert. Nach Tätigkeiten am Helios-Klinikum Wuppertal und dem Hospital zum Heiligen Geist Kempen ist er heute Chefarzt Anästhesie am EVK Mettmann. Seine Expertise für Intensiv- und Notfallmedizin nutzt er zudem als Leiter der Hubschrauberarzt auf dem Christoph Dortmund. Dr. Roßbach ist verheiratet, wohnt in Gerresheim und entspannt sich am liebsten bei Hockey, Ski, weiterem Sport und in seinem Garten.



Jetzt anmelden zum Bewerbungsbilder-Shooting auf der HHU- Campusmesse 2022

Am Mittwoch, 18. Mai 2022, wird die HHU-Campusmesse endlich wieder in Präsenz stattfinden! Unternehmen, Personaler*innen, Initiativen und Vorträge - rund um die Hörsaalfoyers im Gebäude 22.01 und 23.01 finden unsere Absolvent*innen und jungen Alumni an vielen Ständen Angebote und Informationen für einen gelückten Start ins Berufsleben, in ein Praktikum oder Volontariat. Ist auch etwas für Sie dabei? Die ausstellenden Unternehmen finden Sie ab Mitte April unter www.campusmesse-duesseldorf.de oder in der kostenlosen Messe-App HHU Events.

Kostenloses Shooting mit Ivo Mayr

Auch die Zentrale Alumni-Stelle wird auf der Campusmesse dabei sein! Weil ein gelungenes Bewerbungsfoto ein Must Have bei jeder Stellen- oder Praktikumsuche ist, findet am **18. Mai 2022** zwischen **12:30 und 17:00 Uhr** an unserem Stand ein kostenloses, professionelles Bewerbungsbilder-Shooting mit Fotograf Ivo Mayr statt. Hierfür vergeben wir im Vorfeld Corona-konforme Einzeltermine. Wenn Sie einen Foto-Termin buchen möchten, senden Sie bitte eine kurze E-Mail an alumni@hhu.de und schreiben Sie uns, warum Sie gerne Bewerbungsfotos machen möchten.



Ein gelungenes Foto ist ein Must Have für jede Bewerbung